

# Schockiert vom Elend im fernen Sambia

Förderverein reiste in den Süden Afrikas

Mit Geld- und Sachspenden unterstützen Windecker Aids-Waisen in dem Land, das zu den ärmsten des Kontinents zählt.

VON NADJA SCHREIBER

**Windeck** - Aids-Waisen in Afrika unterstützt der Förderverein Windeck. Deshalb besuchte kürzlich eine Delegation Sambia. Das Land im Süden Afrikas gehört zu den Ländern mit der größten HIV-Infektionsrate. Dort will der Förderverein einem Teil der 750 000 Aids-Waisen helfen. Der HI-Virus verursachte in Sambia einen enormen Rückgang der Lebenserwartung. In den letzten 15 Jahren ist sie von 60 Jahren auf 35 Jahre gesunken.

Das Engagement des Fördervereins scheint vor dem Hintergrund, dass bis 2015 mit einer Million Waisen in Sambia gerechnet wird, angebracht. „Unser Verein unterstützt Projekte der Schwestern vom Heiligen Kreuz“, erklärt Vorsitzender Martin Juda. Diese Projekte sollen Waisenkindern in acht afrikanischen Ländern den Schulbesuch ermöglichen und ihnen somit Zukunftsperspektiven bieten. In Sambia bilden die Ordensschwestern

vom Heiligen Kreuz außerdem sowohl Einheimische als auch Europäerinnen als Hebammen, Krankenschwestern und Lehrerinnen aus. „Wo Staat und Gesellschaft versagen, bemühen sich die kirchlichen Institutionen, die größte Not zu lindern“, berichtet der Hennefer Juda.

## Die Spenden verteilt

Vor allem Ordensschwester Regina Kuhlmann ist eine wichtige Ansprechpartnerin für den Förderverein. Die gebürtige Niedersächsin gehört dem Orden der Heiligen-Kreuz-Schwestern an und ist seit 1954 in Afrika tätig. Seit Dezember 2006 betreut sie in Sambias Hauptstadt Lusaka einen Schulbau des Ordens, der Ende des Jahres fertig sein soll. Für die Unterstützung solcher Projekte sammelt der Förderverein fleißig Sach- und Geldspenden. Seit seiner Gründung im vergangenen Jahr hat der Verein rund 9000 Euro zusammengetragen. Damit können 200 Waisenkindern für ein Jahr unterstützt werden.

Um sich von der Arbeit vor Ort zu überzeugen und um Hilfsgüter zu verteilen, reiste die Windecker Delegation zunächst nach Lusaka. Mitgebrachte Medikamente, Kleidung, Fuß- und Tennisbälle, Sportausrüs-



Freude lösten die Windecker Gäste mit ihren Geschenken bei den Menschen in Sambia aus. Schockiert waren die Delegationsteilnehmer des Fördervereins vom Elend in diesem Armenhaus Afrikas. BILD: PRIVAT

tungen sowie Kugelschreiber wurden dankend angenommen.

Die miserablen Lebensumstände waren für die Delegation sehr schockierend. Die Arbeitslosenquote liegt bei 50 Prozent, 86 Prozent der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Außerdem gehört Sambia mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von 275 Euro zu den ärmsten Ländern der Welt.

Vollkommen unerklärlich erschien der Umgang mit der Aidsproblematik in Sambia. „Trotz intensi-

ver Aufklärung in den Medien, in den Kirchen und in den Schulen wird Aids meistens totgeschwiegen. Es ist unfassbar.“ Da die Zahl der Aids-Waisen dramatisch steigt, müssen immer weniger Erwachsene für immer mehr Kinder sorgen. Aids zerstört somit die traditionelle afrikanische Großfamilie. Nicht selten wandern die Waisen dann in die Städte ab und versuchen dort als Straßenkinder zu leben.

„Man kann angesichts dieser deprimierenden Tatsachen verzwei-

fel. Aber man kann auch etwas tun, indem man die Schwestern des Heiligen Kreuz finanziell bei ihrer Arbeit für die Waisenkinder unterstützt“, erklärt Juda.

Beeindruckt von dem aufopferungsvollen Engagement der Ordensschwestern verließ die Delegation Sambia, mit dem festen Vorsatz, auch weiterhin intensiv Spenden für afrikanische Waisenkinder zu sammeln.